

Nachrichten

Radbügel fürs Schwimmbad

Barmen. Die Bezirksvertretung Barmen hat in ihrer jüngsten Sitzung die Aufstellung von sechs Radbügeln an der Bendahler Straße beschlossen. Die Verwaltung sollte im Vorfeld prüfen, ob der Bereich des Eingangs zum Schwimmbad „Wasserfreunde Wuppertal 1883“ geeignet sei und gab nun grünes Licht. Der Standort wurde mit dem Verein abgesprochen. Die erforderlichen Mittel von etwa 2100 Euro stehen im Haushalt für die Optimierungsmaßnahmen im Radverkehr zur Verfügung.

Freie Straßen für Radfahrer?

Barmen. Die Stadtverwaltung soll die Freigabe zweier Strecken für Radfahrer prüfen. Zum Einen geht es um den Weg zwischen Heusner Straße und Sanderstraße am Landhaus Schönebeck. „Der Weg ist von der Sanderstraße aus als Zufahrt zum Landhaus Schönebeck für den allgemeinen Verkehr freigegeben. Von daher sollte er für Menschen, die mit dem Rad zum Landhaus wollen, auch von der Heusner Straße aus für Radfahrer freigegeben werden“, heißt es dazu in einem Antrag der Grünen-Fraktion in der Barmer Bezirksvertretung. Zum Anderen geht es um die Bromberger Straße, die auf einem Abschnitt baustellenbedingt Einbahnstraße ist. Radfahrer müssten lange und gefährliche Wege in Kauf nehmen, heißt es ebenfalls von den Grünen. „Da immer noch nicht absehbar erscheint, dass die Baustelle zeitnah beendet wird, sollte für den Radverkehr kurzfristig eine Freigabe dieses nur wenige hundert Meter langen Teilstücks geprüft werden.“

Barmen

Wochenmarkt Barmen,
7-13.30 Uhr, Marktplatz, Große
Flurstraße 41



An der Grundschule Schützenstraße demonstrierten Schüler, Lehrer und Eltern für das Klima.

Foto: Andreas Fischer

200 Schüler und ihre Lehrer setzen sich lautstark für mehr Nachhaltigkeit ein

Grundschule Schützenstraße demonstriert fürs Klima

Von Tiziana Schönneis

Barmen. Die Grundschule an der Schützenstraße ging am Freitagmorgen in Anlehnung an die „Fridays for Future“-Bewegung auf die Straße, um gemeinsam zu demonstrieren. Alle 200 Schüler, Lehrer, Betreuer des offenen Ganztags und ein paar Eltern zogen, begleitet von der Polizei, gemeinsam los und machten mit Parolen und Transparenten lautstark auf sich aufmerksam. Rektorin Claudia Hoppius hatte sich ebenfalls mit einem Plakat ausgestattet, auf dem ein Zitat von Greta Thunberg zu lesen war: „Ich habe gelernt, dass man nie zu klein dafür ist, einen Unterschied zu machen.“ Nach der Rückkehr auf dem Schulhof war sie sichtlich gerührt vom Eifer der Schüler. „Ich habe richtig Gänsehaut“, sagte sie.

Die Aktion entstand im Rahmen der diesjährigen Projektwoche der Schule unter dem Titel „Alles im grünen

Bereich?“, die den Klimawandel aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtete und die Kinder für das Thema zu sensibilisieren versuchte. Zur Einstimmung auf die Woche gab es in der Schule eine Aufführung des ökologischen Musiktheaterstücks „Motte will Meer“, in der Woche darauf ging es in die Projekte. In 15 Gruppen erarbeiteten die Schüler unter anderem Bienenhotels, eigene Naturkosmetik, Upcycling-Mode, selbstgeschöpftes Papier oder Instrumente aus recycelten Materialien. Andere Schüler beschäftigten sich mit klimafreundlicher Ernährung oder bedrohten Tierarten, sodass viele Teilaspekte rund um den Klimawandel Beachtung fanden. Die Hälfte der Kinder besucht auch den offenen Ganztags, der das Thema in der Betreuungszeit weiter aufgriff. Hier gab es auf freiwilliger Basis die Möglichkeit, Plakate und Transparente für die Demonstration zu gestalten. Viele Sprü-

che und Bilder sind in der Zeit zusammengekommen, die die Auseinandersetzung mit den Handlungsmöglichkeiten gegen den Klimawandel zeigen.

Gruppenübergreifend erfuhr die Kinder, was es eigentlich mit „Fridays for Future“ auf sich hat, wer Greta Thunberg ist und warum sie so berühmt wurde. Als diese anfang, sich mit Klimaschutz zu beschäftigen, war sie in etwa so alt wie die Schüler jetzt. Für viele sei die Thematik neu gewesen und eine Vorstellung von nachhaltigem Handeln kaum vorhanden. „Wir sind eine Brennpunktschule, da spielt so etwas zu Hause meist keine große Rolle“, erklärte die Rektorin. Dem Kollegium sei es eine Herzensangelegenheit, viele von ihnen fahren regelmäßig mit dem Rad oder ernähren sich vegan. Dieses Bewusstsein wollten sie auch an ihre Schüler weitergeben. Es ist zwar Teil des Lehrplans, den Umgang mit der Natur und was jeder einzelne tun kann, zu besprechen, hier

leben die Lehrkräfte es jedoch beispielhaft aus.

Zum Abschluss der Woche wurde ein Sommerfest gefeiert, bei dem es unter anderem einen Flohmarkt gab und ausschließlich vegetarische Speisen angeboten wurden. Auch in der Betreuung versuche man darauf zu achten, den Konsum von Fleisch zu reduzieren und die vermittelten Gedanken aus der Projektwoche weiterzuleben. Daher werde in den Sommerferien ein ergänzendes Programm angeboten – ein Ausflug zur AWG oder Aktivitäten unter Leitung eines Waldpädagogen. Der Funke scheint jedenfalls übersprungen zu sein: alle Schüler waren bei der Sache, es waren bis zum Schluss verschiedene Parolen zu hören sowie ein in der Projektwoche entstandener Klima-Song. Claudia Hoppius ist gespannt zu sehen, wie viel die Kinder im Nachgang von alledem mitnehmen: „Wenn nur ein bisschen hängen geblieben ist, haben wir was erreicht“.

Erst eine Photovoltaikanlage seit Ratsbeschluss Städtische Solaroffensive geht in Zeitlupe voran

Von Marvin Rosenhoff

Sedansberg. Nur nichts überstürzen. Das scheint das Motto der Wuppertaler Stadtverwaltung zu sein, wenn es um die Umsetzung der im November 2021 vom Rat beschlossenen „Solaroffensive für Wuppertal“ geht. Denn obwohl die Politik der Verwaltung in ihrem Beschluss vorgegeben hatte, ab 2022 jährlich 25 städtische Gebäude mit Solaranlagen auszustatten, ist in der Zwischenzeit nicht viel passiert. Bis jetzt.

Am Freitag wurde eine neue Photovoltaikanlage auf einem Gebäude in kommunaler Hand in Betrieb genommen. Die erste, seit der Rat die Verwaltung zur Offensive angewiesen hat. Das ist zwar mittlerweile schon über ein Jahr her, trotzdem war die Freude bei Wuppertals Oberbürgermeister Uwe Schneidewind bei der feierlichen Einweihung der Anlage auf dem Dach der Zentralwerkstatt des städtischen Gebäudemanagements (GMW) an der Münzstraße in Barmen ungetrübt. „Das ist ein Signal, dass es jetzt losgeht und der Beginn einer Reihe neuer Photovoltaikanlagen auf städtischen Dächern“, sagte Schneidewind am Freitag. Mit dem Ausbau der Nutzung der Solarenergie gehe die Stadt einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Klimaneutralität.

Die Gründe dafür, warum es in den vergangenen drei Jahren keine einzige neue Photovoltaikanlage auf ein städtisches Dach geschafft hat, seien viel-

fältig, erklärte Mirja Montag, Betriebsleiterin des GMW. „Wir hatten mit Lieferengpässen bei wichtigen Bauteilen zu kämpfen, und auch die strengen Brandschutzauflagen haben den Ausbau erschwert.“ Hinzu komme, dass viele kommunale Gebäude unter Denkmalschutz stehen würden. Das sei zwar grundsätzlich kein Hindernis, verzögere aber den Ausbau der Anlagen, so Montag. „Auch die GMW-Werkstatt an der Münzstraße steht unter Denkmalschutz. Wir mussten uns also zunächst mit der Denkmalbehörde abstimmen, ob und wie wir das Gebäude für Solarenergie nutzen können.“ Außerdem seien viele Bauwerke von der Statik nicht geeignet.

16 weitere Anlagen sollen in diesem Jahr folgen

Aktuell sind 38 städtische Gebäude mit Solaranlagen auf dem Dach versehen. Bis auf die Anlage an der Münzstraße seien jedoch alle vor 2021 installiert worden, erklärte Ralf Reuter, der als Abteilungsleiter für die Haustechnik beim GMW zuständig ist. In diesem Jahr will die Stadt nach eigenen Angaben 16 weitere Photovoltaikanlagen auf ihren Gebäuden errichten. Das wären am Ende acht weniger, als der Ratsbeschluss aus dem Jahr 2021 vorgibt. Als nächstes sei das Gymnasium an der Sedanstraße an der Reihe. Wenn alles glattgeht, könne die Anlage dort noch bis zum Hochsommer in Betrieb gehen, heißt es vonseiten der Verwaltung.



Uwe Schneidewind, Mirja Montag, Ralf Reuter und Hendrik Ritschen bei der Einweihung der neuen Solaranlage.

Foto: Andreas Fischer

CRONENBERG/RONSDORF

Nachrichten

Offene Tür beim Kinderhospiz

Burgholz. Das Bergische Kinder- und Jugendhospiz Burgholz lädt für Sonntag, 4. Juni, 12 bis 16 Uhr ein, hinter die Kulissen des Hospizes zu schauen. Mitarbeiter berichten aus ihrem Alltag im Haus, erklären ihre Arbeit und die verschiedenen Räume. Neben Informationsständen über die Kinderhospizarbeit wartet ein abwechslungsreiches Programm auf alle Gäste. Der Tag beginnt um 11 Uhr mit einem ökumenischen Waldgottesdienst gegenüber dem Haus. Im Anschluss finden Aktionen für Jung und Alt, wie Kinderschminken, Entenangeln und ein Rollstuhlparcours statt. Figuren aus Star Wars und „Foxi“ stehen für Fotos bereit. Die benachbarte Kindertagesstätte Zwergerburg gestaltet den Tag mit und führt das Theaterstück „der Regenbogenfisch“ auf. Eine direkte Zufahrt zum Kinderhospiz ist mit dem Auto nicht möglich.

Südhöhen

Wochenmarkt Ronsdorf,
7-13.30 Uhr, Am Markt

Der Ronsdorfer Vater Gunnar Freudenberg erzählt, wie Hannes seine Angst überwunden hat

An der Wupper sind Hund und Kinder eins

Von Gunnar Freudenberg

Ronsdorf. „Freundlich, verspielt, anhänglich, manchmal dickköpfig, lebhaft, am liebsten in der Natur.“ Es ist schon erstaunlich, wie sehr die Charaktereigenschaften, die einem Parson Russell Terrier zugeschrieben werden, auch auf Hannes und Michel zutreffen. Kein Wunder also, dass die beiden gerne Zeit mit Eddy, dem Hund der Tante, verbringen.

Das war allerdings nicht immer und uneingeschränkt so. Hannes zum Beispiel wollte mit drei Jahren gar nichts mehr von Hunden wissen, nachdem ein ziemlich großes Exemplar, das auf dem Weg zum Spielplatz plötzlich aus der Hecke gesprungen kam, ihm den Schrecken seines noch jungen Lebens eingejagt hatte.

Mein Leben als Papa

Es brauchte seine Zeit, bis Hannes auch zu Eddy wieder Vertrauen fassen konnte und er ihm die Leckerchen nicht mehr nur hinschmiss, sondern sogar aus seiner Hand reichte. Heute

lacht er sich kaputt, wenn er von Eddy bei der Begrüßung umgestoßen und abgeschleckt wird.

So weit ist Michel noch nicht. Seine Angst vor Hunden war plötzlich und ohne ersichtlichen Grund da. „Kommt Eddy auch?“, fragte er bis vor Kurzem vor jeder Familienfeier nach, um dann mit angezogenen Beinen und bangem Blick unter den Tisch auf dem Stuhl zu sitzen. Im Gegensatz zu meiner Mutter, die heute noch so sitzt, weil sie – so ihre Erinnerung – mit drei Jahren von einem regelrechten Killer-Dackel gebissen wurde, hat Michel inzwischen aber verstanden, dass Eddy doch nur spielen will.

Der Durchbruch ihrer Freundschaft kam beim Fußballspielen. Eddy kann Bälle nämlich hervorragend zurückpassen und ist ein mindestens so guter Dribbler wie Michel. Am liebsten treffen sich Hannes, Michel und Eddy an der Wupper. Ein Heimspiel für den Terrier, der unweit des Flusses wohnt. „Freundlich, verspielt, anhänglich, manchmal dickköpfig, lebhaft, am liebsten in der Natur“ – hier leben sie es aus. Spaziergänger, die zufällig vorbeikommen, können keine



„Hannes und Eddy“ – klingt wie eine Sketch-Serie aus den 80er-Jahren. An der Wupper sind die beiden ein echtes Dreamteam.

Foto: Gunnar Freudenberg

Unterschiede zwischen Hund und Kindern feststellen.

„Nicht so weit rein, Eddy/Hannes/Michel!“ – „Mach mal eine Pause, du frierst ja schon, Hannes/Michel/Eddy!“ – „Sitz, Michel, Eddy, Hannes!“ Okay, das letzte Kommando gilt nur Eddy, wäre bei den Jungs aber manchmal auch hilfreich. Nach ungefähr 127 Stöcken und 136 Bällen, die Hannes und Michel in die Wupper geworfen haben und Eddy wieder an Land gebracht hat, ist der

Spieltrieb des Trios einigermaßen gestillt.

Abends schickt uns die Tante noch Fotos zu, die einen schlafenden Eddy auf der Couch zeigen. Manchmal kriegen Hannes und Michel das noch mit. Oft schlafen aber auch sie nach einem Tag mit Eddy ein bisschen früher ein als sonst.

■ Geschichten von Hannes und Michel gibt es auch in dem Buch „Mein Leben als Papa“, das für 12,90 Euro im Handel erhältlich ist.

Verschönerungsaktion des Bürgervereins

Blühendes Grün an Cronenbergs Hauptstraße

Cronenberg. Mehr Lebensqualität will der Cronenberger Heimat- und Bürgerverein (CHBV) in den Stadtteil bringen und hat dafür jetzt die Bepflanzung von Baumbeeten an der Hauptstraße erreicht. Die vier Gartenbaubetriebe Bryne, Rottsieper, Die Bodenlüfter und Just haben insgesamt sieben Baumbeete und das Grün am Hans-Otto-Bilstein-Platz „aufgehübscht“ und werden das Grün auch weiter ehrenamtlich pflegen. Das Geld für Pflanzen und Material hat der CHBV dazu getan. „Wir wollen, dass das Ortsbild noch ansprechender wird“, erklärt

Rolf Kiepe, 2. Vorsitzender des CHBV, „dass es noch angenehmer ist, durch Cronenberg zu gehen.“ Vorbild war unter anderem die Firma Müller, die bereits seit längerem das Baumbeet vor ihrem Grundstück bepflanzt.

Um die neuen Pflanzen gut zu versorgen, sind die Geschäftsleute aufgefordert, sie regelmäßig zu gießen. Als keine Motivationshilfe hat der CHBV Gießkannen verteilt, die die Cronenberger Künstlerinnen Freya Ontl und Martina Grote mit dem Schriftzug „Cronenberg blüht“ künstlerisch gestaltet haben.

kati



Vier Gartenbaubetriebe aus dem Stadtteil kümmern sich um die Baumbeete an der Hauptstraße.

Foto: Andreas Fischer